

«Grüne wirken frischer als Sozialdemokraten»

Interview: Claudio Habicht;

Bei den EU-Wahlen gewinnen die Grünen auf Kosten der Sozialdemokraten Sitze im Europa-Parlament: Diese seien für viele linke Wähler zu wenig fortschrittlich, sagt Politologe Andreas Ladner.



Grüne auf dem Vormarsch: Wahlplakat für EU-Wahlen in Wien.

Bild: Reuters



Die Grünen haben bei den EU-Wahlen zugelegt: In Deutschland, Frankreich, Grossbritannien und Österreich stimmten 9 bis 15 Prozent der Wähler für sie. Wie erklären Sie sich diesen Wahlsieg?

Die Sorge um die Umwelt hat sicher Wähler dazu bewogen, für die Grünen zu stimmen. Es kommt aber noch ein zweiter Faktor dazu: Die Grünen werden von vielen linken Wählern als unverbrauchte Kraft wahrgenommen, die weniger für die politischen Fehler der letzten Zeit verantwortlich ist. So gesehen sind die Grünen sicherlich die Gewinner der Wahlen.

Geht dies auf Kosten der Sozialdemokraten – so

Wie bei den letzten Wahlen in der Schweiz?

Ja, sie wirken frischer als die Sozialdemokraten. Viele Linke wollen das Lager nicht wechseln, und wählen darum die Grünen – sozusagen als linke Alternative.

«Die Europäer wollen Umweltschutz»: Politologe Andreas Ladner.

Andreas Ladner

Andreas Ladner ist Politologie-Professor an der Universität Lausanne.

Artikel zum Thema

Triumph für Grünen-Vordenker Daniel Cohn-Bendit

Europawahl: Rechte und Konservative siegen

Rekordtiefe Wahlbeteiligung in Europa

Das ist paradox: Eigentlich hätten die Sozialdemokraten angesichts der Wirtschaftskrise punkten sollen.

Gewiss bieten die Sozialdemokraten Rezepte, um die Sozialwerke zu sichern oder die sozialen Auswirkungen der Krise abzufedern. Es geht aber angesichts der Wirtschaftskrise auch um Kompetenz in Wirtschaftsfragen und da scheinen die Sozialdemokraten die Wählenden weniger zu überzeugen als die Konservativen, die ihre Wähleranteile halten konnten. Die Konservativen stellen sich ja auch nicht alle gegen den Wohlfahrtsstaat, zudem

sind sie zurückhaltender in der Einwanderungspolitik, was den Sozialstaat entlastet. Und schliesslich stehen sie stärker für eine Recht-und-Ordnung-Politik ein. Die Angst vor den negativen Auswirkungen der Einwanderung spielt in Krisenzeiten bei den Wählern sicher eine Rolle.

Ist der Vormarsch der Grünen mehr als nur ein Strohfeuer?

Das hängt davon ab, ob es der Sozialdemokratie gelingt, sich zu erneuern. In Deutschland, Frankreich, Grossbritannien und Österreich sind die Grünen in gesellschaftlichen Fragen fortschrittlicher als die sozialdemokratischen Parteien, die vor allem am Wohlfahrtsstaat orientiert sind.

Haben die Sozialdemokraten den Öko-Trend verschlafen?

Ganz anders als in der Schweiz, ist die Ökologie bei vielen Sozialdemokratischen Parteien in Europa weniger wichtig. Die Grünen können darum mit ihrer Modernität in gesellschaftspolitischen Fragen sowie mit Umweltschutz-Themen punkten. In der Schweiz hat die SP ein etwas anderes Problem: Die Partei setzt zwar auf die grüne Karte, verfährt bei der Bevölkerung aber nicht damit.

Wird Europa nun grüner?

Das kann man so nicht sagen. Es hängt davon ab, wie sich die Grünen im Europa-Parlament durchsetzen können und welche Koalition ihnen gelingen. Ob sich das Wahlergebnis in Realpolitik ummünzen lässt, ist angesichts der Wirtschaftskrise eher unwahrscheinlich. Es ist aber auch ein Fingerzeig an die Wirtschaft: Die Europäer wollen Umweltschutz.

Neben den Grünen haben in den letzten Wahlen in der Schweiz auch die Grünliberalen gepunktet. Gibt es in Europa eine ähnliche Bewegung?

Nein. Eine erfolgreiche Partei mit einem ähnlichem Profil gibt es in den EU-Ländern nicht. Das marktwirtschaftliche und das grüne Element werden dort in der Regel nicht von derselben Partei abgedeckt. Am ehesten finden sich noch zwei kleinere Parteien in Schweden, die Centerpartiet und die Junilistan, welche die beiden Forderungen vereinen. (Tagesanzeiger.ch/Newsnetz)

Erstellt: 08.06.2009, 13:48 Uhr

© Tamedia AG 2009 Alle Rechte vorbehalten